

HAUSACH

Mord zwischen Braten und Strudel

Sehr vergnügliche Unterhaltung bei Krimidinner

Die Krimidinner im „Landhaus Hechtsberg“ beginnen sich zu etablieren. Nach einer noch verhaltenen Besucherzahl beim ersten Mal kamen am vergangenen Freitag gut 70 Gäste – und amüsierten sich köstlich nicht nur zwischen den Gängen.

Hausach (ra). Blutüberströmt wankt der Juniorchef des „Landhauses Hechtsberg“ in die Scheune und fällt mitten zwischen den erwartungsfrohen Dinnergästen zu Boden. „Der isch hie“, stellt die Hebamme Martha fachmännisch fest. Und einige Herren erklären sich auf Anweisung von Bürgermeister Wilhelm Schillinger gleich bereit, die Leiche hinauszutragen. So ein toter Wolfacher stört enorm, wenn ein Lokalpolitiker am Abend seiner voraussichtlichen Wiederwahl, seine Wähler nochmal auf sich einschwören will. Und erst recht, wenn's der einzige Gegenkandidat ist.

Erstaunlich, wie gut sich völlig fremde Gäste bei einem abendlichen Dinner miteinander unterhalten können, wenn sie gemeinsam einen Fall klären wollen. Schon während der Flädlesuppe ist klar: Das Offensichtliche trägt. Und infrage kommen viele. Zum Beispiel die mannstolle Schneiderin Heidemarie, die zu dem Zeitpunkt dem Knecht im Schuppen eine Jacke angemessen haben will. Oder die Gräfin, die den Bürgermeister bei seiner Wahl unterstützt, die sich gerade „frisch gemacht hat“.

Der Bürgermeister selbst, der angeblich im Weinkeller einen Riesling probiert hat, macht sich ebenfalls verdächtig. Oder war es der schneidige Wachtmeister, der mehr mit seinem neuen Wirkungs-ort zu tun haben scheint, als man zunächst annimmt?

Die Schauspieler der Gruppe „Ungenierte“ haben ihre Hausaufgaben gemacht. Der Bürgermeister weiß genau, womit er 1890 bei seinen Hausacher Wählern punkten kann. Dass er dafür gesorgt habe, dass die Bahn durch Hausach fährt, und dass man mit dem Hammerwerk ganz groß ins Blechgeschäft einsteigen wird, wenn erst die neue Walze geliefert ist.

Was er nicht weiß: Warum kam gerade dieser Wacht-

meister zu diesem Zeitpunkt nach Hausach? Und was würde die Hebamme über ihn auspacken, wenn sie denn wollte? Und was wird der Arzt, der zufällig im Publikum sitzt, bei der Obduktion herausbringen? Das gibt ordentlich Gesprächsstoff zum Sauerbraten mit Kartoffelklößen und Rotkraut. Zumal die Protagonisten des Krimis mal an einem, mal am anderen Tisch Platz nehmen und mit ihren Bemerkungen die Spannung noch schüren.

Lösung unwichtig

Ob der Bürgermeister nun seinen Konkurrenten um die Ecke gebracht hat oder nicht, bald wird klar, dass er noch ganz anderen Dreck am Stecken hat. Und die leere Stadtkasse, die der Kämmerer – ebenfalls zufällig im Publikum – dabei hat, wirft auch kein gutes Licht auf ihn. Wer nun wirklich geschossen hat und warum, soll hier gar nicht verraten werden – die Gruppe spielt ihr Stück ja noch öfter. Und eigentlich ist es auch gar nicht so wichtig, als nach Apfelstrudel und Vanilleeis dann doch alles ans Licht kommt. Es hätte – das wurde an allen Tischen eifrig diskutiert – alles auch ganz anders enden können. Das Happy End bestand eher darin, dass sich nach diesem vergnüglichen Abend alle bestens unterhalten fühlten.

 www.ungeniert.com

STICHWORT

Romantik-Dinner

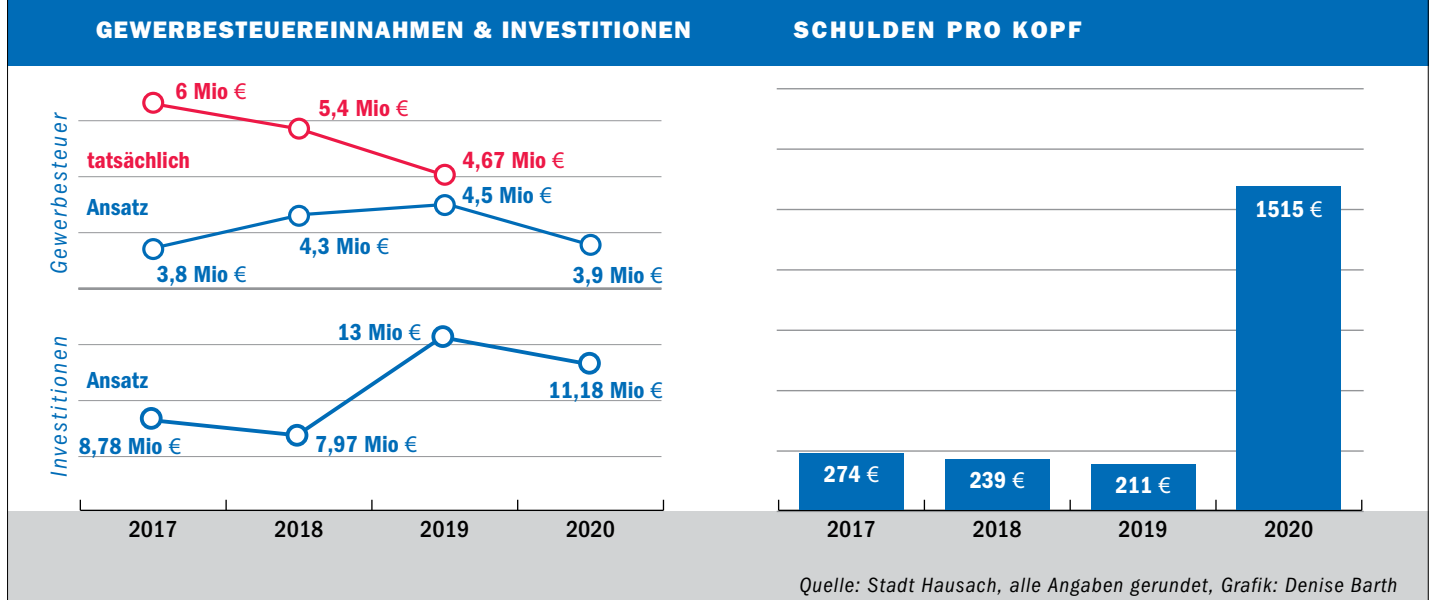
Die Theatergruppe „Ungenierte“ ist am Valentinstag, 14. Februar, erneut zu Gast im „Landhaus Hechtsberg“. Bei der romantischen Liebeskomödie gibt es garantiert keinen Mord, dafür aber viel zu lachen zwischen und während eines Drei-Gänge Menüs. Eine herzerreißende Geschichte – und die Gäste sind als Hochzeitsgesellschaft mitendrin. Beginn ist um 18.30 Uhr, Einlass um 18 Uhr. Weitere Informationen und Anmeldung unter ☎ 07831/966690.



Zickenkrieg: Als die Gräfin und die Schneiderin voneinander mitkriegen, dass der Bürgermeister mit beiden etwas am Laufen hatte, flogen die Fetzen. Foto: Ungenierte

Redaktion Hausach/Hornberg

Claudia Ramsteiner (ra) • Telefon 07831/965702
Martina Baumgartner (mba) • Telefon 07836/96546
 • E-Mail: hgh@reiff.de



Der Schuldenstand wird in diesem Jahr kräftig steigen – nachdem die im vergangenen Jahr vorgesehene Kreditaufnahme verschoben wurde. Allerdings sind 4,2 der 7,7 Millionen Euro Kreditaufnahme nur eine Zwischenfinanzierung, bis die erwarteten Fördergelder eintreffen.

Vierter Rekordhaushalt in Folge

Hausacher Gemeinderat beschließt Etat in Höhe von 16,9 Millionen / Kreditaufnahme von 7,7 Mio Euro

Der Hausacher Gemeinderat hatte am 4. Dezember den Haushaltsplan 2020 ausführlich beraten, wir berichteten am 6. und 7. Dezember darüber. Nun verabschiedete der Rat den vierten Rekordhaushalt in Folge, die Fraktionen nahmen noch einmal ausführlich Stellung dazu.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Nachdem der Haushalt 2020 der Stadt Hausach bereits ausführlich öffentlich beraten wurde, informierte Kämmerer Werner Gisler in der Gemeinderatssitzung am Montag nur noch über die Aktualisierungen. Es wurden nicht nur die in den Haushaltsberatungen gewünschten Veränderungen aufgenommen, sondern auch aktualisierte Zahlen aus den Zweckverbänden. Deshalb sahen die Zahlen nun doch um einiges anders aus.

Man sei bei der Haushaltsplanung von einer Kreditaufnahme von neun Millionen Euro ausgegangen. Dies wurde

abgeändert auf 7,7 Millionen Euro und 1,5 Millionen in die mittelfristige Finanzplanung für 2021 genommen, damit die Mindestliquidität immer erreicht wird. Die erhoffte Spende von Hans-Jürgen Neumayer von 650000 Euro sei nun bereits 2019 eingegangen und habe somit den Kassenbestand erhöht.

Mittelfristige Planung

Werner Gisler reichte nun auch die mittelfristige Finanzplanung nach: Vordringlichste investive Maßnahmen seien weiterhin die Erweiterung der Graf-Heinrich-Schule, die Digitalisierung der beiden Schulen, zwei neue Fahrzeuge für den Bauhof, 200000 Euro für die Erneuerung des Narrenstegs und jeweils 200000 für die kommenden zwei Jahre für den Breitbandausbau. Für die Erschließung eines neuen Baugebiets am Kreuzberg setzte Gisler eine Million Euro ein, hier gebe es noch keine belastbaren Zahlen.

Die vier Fraktionen nahmen ausführlich Stellung zum Haushalt – und alle dankten dem Kämmerer Werner Gisler für seine weitsichtige Arbeit.

Ines Benz, Freie Wähler: Die Kreditaufnahme von 7,7

Millionen Euro lasse trocken schlucken, auch wenn sie von langer Hand vorbereitet sei. Dass man beim Kinzigalbad fast eine Punktlandung hingelegt habe, sei erfreulich. Das Vermögen der Stadt biete noch einen Puffer, auch wenn der Sparstrumpf leichter werde. Man müsse sich wappnen, den Gürtel wieder enger zu schnallen, um nachfolgenden Generationen keine unlösbare Aufgaben zu hinterlassen.

Frank Breig, CDU: Die berechtigten Rufe nach mehr Geld für Schulen, Straßen, Internet würden in Hausach gehört. Die Möglichkeiten des städtischen Haushalts seien aber nicht unerschöpflich. Jugendhaus, städtische Unterkünfte, Waldkindergarten, Bahnhofsanierung: Es müssten weiterhin Prioritäten gesetzt werden. Die Antragstellung für Förderungen werde immer komplizierter und Kommunen müssten in die Bresche springen, wo sie gar nicht zuständig sind (z. B. Unterführung Bahnhof oder Breitbandausbau). Der Haushaltsplan werde dem Anspruch der Bürger gerecht.

Brigitte Salzmann (SPD): Es sei für die SPD ein schöner

Gedanke, dass alle Bäder im Kinzigtal ein Thema für das Mittelzentrum werden und in Zukunft mit einer Regiokarte für alle Einrichtungen besucht werden können. Mit dem Bau der Gemeinschaftsschule habe man sich richtig entschieden. Das Problem Schülerbeförderung erfordere ein Handeln sowie die globalen Herausforderungen des Klimawandels. Die SPD werde weiterhin auf einen sachgerechten Ausbau des Bahnhofs drängen.

Karin Rosemann (Grüne): Wegen der angestoßenen Großprojekte sei die hohe Kreditaufnahme unvermeidlich. Die hohen Investitionen der letzten Jahre trügen 2020 Früchte. Die erweiterte Mensa im Schulzentrum werde bereits genutzt und im März das Kinzigalbad eröffnet. Bestehende Projekte müssten weiter begleitet und neue Impulse angestoßen werden. Wichtig sei vor allem die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum etwa durch Innenstadverdichtung. Eine räumliche Trennung von Jugendhaus und der Betreuung wohnungsloser Menschen sei dringend geboten.

GEMEINDERAT

Bauvorschriften in der Stadtmitte gelockert

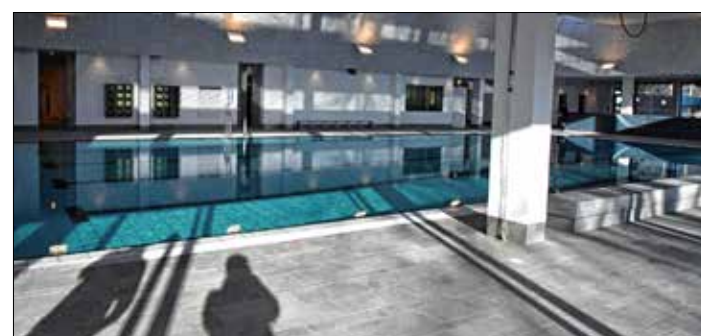
Hausach (ra). Der Bebauungsplan „Kirche-Schloßstraße“ aus dem Jahr 1984 und wurde zwischenzeitlich mehrfach geändert. Seit 2015 seien zwei Bauanträge eingereicht worden, die den Festsetzungen dieses Bebauungsplans widersprachen, für die im Vorgriff auf eine Bebauungsplanänderung jeweils Befreiungen erteilt worden seien, führte Bauamtsleiter Hermann-Josef Keller aus. Aufgrund der Stellplatznot im Bereich der Altstadt wird die Schaffung von Stellplätzen sehr begrüßt. Daher wird die strikte Standortbeschränkung für die Errichtung von Stellplätzen und Carports generell aufgehoben. „Mit dieser Bebauungsplanänderung kann ein Beitrag zur Innenentwicklung geleistet werden“, hieß es in der Sitzungsvorlage. Die Abstimmung erfolgte einstimmig.

Erster Badetag am 22. März

Wegen Baumängel wird Eröffnung aufs zweite geplante Wochenende verlegt

Hausach (ra). Es standen schon lange zwei mögliche Eröffnungswochenenden fürs Kinzigalbad auf dem Plan. Bürgermeister Wolfgang Hermann hatte bei seiner Neujahrsrede „voraussichtlich das erste Märzwochenende“ angekündigt. Wegen Baumängel sei nun doch eine Verlegung aufs dritte Märzwochenende angedacht.

Es wurde gemutmaßt, die Becken seien undicht. Dem sei nicht so. Undicht seien aber die Schwallwasserbehälter. Es seien bereits Maßnahmen ergriffen worden, die aber noch nicht ganz ausreichend sind. Dadurch sei man etwas in Verzug geraten. Nach dem vorgegebenen Zeitschema käme die Freigabe des Gesundheitsamts am Tag vor der Eröffnung. „Wenn dann noch etwas nachjustiert werden müsste, nutzt die beste Kapelle zur Eröffnung nichts



Die Eröffnung des Kinzigalbads wirft seine Schatten noch etwas länger voraus. Foto: Claudia Ramsteiner

mehr“, so Hermann. Man könnte es zum ersten Märzwochenende noch schaffen, aber „das ist sonst mit viel zu heißer Nadel gestrickt“.

So wird dann am Freitag, 20. März, die Eröffnung mit geladenen Gästen gefeiert, am Samstag, 21. März, folgt ein Tag der offenen Tür, der erste

Badetag wird der Sonntag, 22. März sein. Die Personalsituation entspanne sich so langsam, die Werbung trug Früchte: Eine Fachkraft für das Bad, die im März beginnen kann, habe man bereits gewonnen, für gestern stand noch „ein vielversprechendes Vorstellungsgespräch“ an.